

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatthaus“ Nr. 6030-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus- schließlich Beleggeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt, in Würzburg: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für druckbare Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für druckbare Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. 20% Teuerungszulage. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entprechender Nachsch. — Anzeigen-Akademie: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Röhren 6202 und 6203.

Dienstag 25. Februar 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 86. • 67. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Oberkommando der alliierten Mächte hat beschlossen, seine Erneuerung der Gemeinderäte bzw. Stadtverordnetenversammlungen in den durch die alliierten Armeen besetzten Gebieten zu gestatten, da diese Wahlen für die mit der Einlagerung der Besatzungstruppen und den dazu nötigen Requisitionen beauftragten Behörden eine schädliche Wirkung haben könnten.

Signé: Belle.

Beilehnung der Friedenspräliminarien?

Paris, 24. Febr. Das „Echo de Paris“ meldet: Zwischen Clemenceau, Pichon, Balfour und House haben Besprechungen stattgefunden, die darauf abzielen, so rasch als möglich zu Friedenspräliminarien zu gelangen. Die innere Lage in Deutschland wurde dabei sorgfältig geprüft. Man beschäftigte sich vor allem mit der Sicherheit Frankreichs als nächster Nachbar Deutschlands und mit derjenigen der Alliierten und sah die Lösung sehr wichtiger Fragen ins Auge.

Die Lage im Industriegebiet.

Mülheim, 23. Febr. Die Ausstandsleiter zu Mülheim, Oberhausen, Sterkrade, Düsseldorf und Recklinghausen haben beschlossen, den gestrigen in Essen vereinbarten Bedingungen nicht auszuweichen, sondern den verstärkten Allgemeinanspruch zu verfechten.

Mülheim, 24. Febr. Die Soldatenwehr, die sich weigerte, gegen die Reitertruppen zu kämpfen, setzte den bisherigen Soldatenrat ab und wählte heute morgen einen neuen Soldatenrat. Dieser und die Wehr haben sich entschieden auf den Standpunkt der Reichsregierung gestellt und gestern abend nach Münster und Weimar Besprechungen geschickt, um dort Verhandlungen zu führen. Sie sind entschlossen, Ruhe und Ordnung in Mülheim zu schaffen und die Entwaffnung der Spartakisten sowie der Matrosen durchzuführen, die am Sonntag nach dem Zusammenbruch der Spartakistischen Aktion die Gewalt an sich zu reißen versuchten. Die Ablieferung der Waffen hat bereits begonnen; wie es heißt, sind einzelne Mitglieder des früheren NSR. festgenommen.

Münster, 23. Febr. Reitertruppen sind in Bottrop und Buer eingerückt und von der Besatzung mit Mörsern beschossen worden.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. Da der letzte Tag in Baden mit Ausnahme von Mannheim ruhig verlaufen ist, hat sich die Regierung entschlossen, den Belagerungszustand aufzuheben, der nur noch für Mannheim gilt. Gleichzeitig wird die nach Nord-Baden und Worms bestehende Eisenbahnverbindung am Montag früh wieder aufgehoben. Die verhafteten Führer der Karlsruher Unabhängigen Sozialisten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie durch Handschellen versichert hatten, daß sie nichts Gewalttätiges gegen die Regierung unternehmen würden.

Mannheim, 24. Febr. Bei der Ausrufung der Räterepublik in Mannheim war der Vorstoß gemacht worden, die neue Regierung solle sich zusammensetzen aus einem Drittel Mehrheitssozialisten, einem Drittel Unabhängigen und einem Drittel Spartakisten. Die Mehrheitssozialisten in Mannheim haben diesen Antrag abgelehnt und wollen sich gegen die dortigen Zustände. Sie stehen geschlossen gegen die vorläufige Volksregierung.

Die Lage in München.

München, 24. Febr. Die Versammlung der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte nahm den Antrag auf Ausrufung der Proletarischen Republik einstimmig an. Der Vorsitzende erklärte, daß diese von den Parteien aller sozialistischen Richtungen auf demokratischer Grundlage erreicht werde. Die folgenschwerste Maßnahme ist die Verhaftung des Münchener Proletariats. In allen Straßen sind Anschläge angebracht, daß jeder Arbeiter, der sich als eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratie ausweisen kann, an bestimmten Stellen in den verschiedenen Stadtteilen Waffen erhalten kann. Die Arbeiter sollen aufgefordert, sich der revolutionären Schutztruppe anzuschließen.

Das Standrecht in Augsburg.

Augsburg, 24. Febr. Hier ist das Standrecht verhängt worden. Nach 7 Uhr abends darf niemand auf der Straße sein. Blinder werden vom Standrecht sofort abgenommen und erschossen. — Bei den Krawallen am Montag wurden 6 Personen getötet und 2 schwer verwundet.

Maßnahmen der Reichsregierung.

Weimar, 24. Febr. Sollten die Zustände der letzten Tage in Bayern lange Zeit andauern und sich monotonisch noch verschärfen und eine Reichsregierung gebildet werden, so würde die Reichsregierung gezwungen sein, auf Grund der Verfassung des Reiches den Ausschluß Bayerns aus dem Staatsausgang zu beschließen.

Notiz über die Spartakustrife.

Weimar, 24. Febr. In einer Unterredung, welche der Reichswehrminister Noske mit einem Pressevertreter über die neue Spartakustrife hatte, sagte Noske, er glaube an eine Beendigung der Streiks im Ruhrgebiet anfangs der kommenden Woche; der Widerstand der spartakistischen Truppen werde in Kürze gebrochen sein. In Braunschweig ist nach der Einnahme eine Konsolidierung eingetreten. Gotha hat an das Reich den Krieg erklärt. Die dortigen Führer der Unabhängigen werden bald ein Einschreiten zu gewärtigen haben. Die Truppen werden dort bleiben, bis sich alles beruhigt. Nach Bayern Reitertruppen zu senden, ist nicht beabsichtigt. Wir hoffen, daß sich in Bayern genügend vernünftige Leute finden, die selbst Ordnung schaffen.

Die Räteherrschaft in München.

Berlin, 23. Febr. Nach Meldungen aus München ist dort die Diktatur der Räte errichtet worden. Das Kollegium besteht aus Mitgliedern der drei sozialistischen Gruppen. An der Spitze der Unabhängigen steht Saubert, an der Spitze der Kommunisten Lewin, an der Spitze der Mehrheitssozialisten Rodisch. Dieses Kollegium soll auf 60 Mann erweitert werden, und diese 60 Mann sollen die eigentlichen Inhaber der Regierungsgewalt sein. Außerdem soll noch ein Ministerium gebildet werden. Minister Linen ist abgesetzt worden.

Die Lage im Osten.

Berlin, 23. Febr. Lage unserer Truppen an der Front von Posen: Unsere Truppen sind nach Bekanntgabe der Demarkationslinie in ihrer bisherigen Aufstellung stehen geblieben. Jede Offensivbewegung ist eingestellt. Die polnischen Truppen haben sich bisher an die festgelegte Demarkationslinie nicht gehalten. Die Truppe hat das Gefühl, daß der Völk der Demarkationslinie nur für die deutschen Truppen als verbindlich anseht. Es wird daher mit weiteren polnischen Versuchen, das Aufstandsgebiet zu vergrößern, gerechnet. Die neuerlichen hartnäckigen Vorstöße der polnischen Truppen östlich von Posen, bei Krasnopol und südwestlich von Schilberg sowie das Vorgehen der polnischen Linien im Neusekauer Waldgebiet sind abgelehnt.

Polenwaffenfront: Die Lage im Baltikum hat sich weiterhin geändert. Es ist gelungen, unsere bisherige Front restlos zu behaupten durch verschiedene glücklich durchgeführte Unternehmungen den Gegner empfindlich zu schädigen. Besonders erfolgreich war ein Vorstoß bei Rurajewo, wo unsere Truppen außer einer Anzahl von Gefangenen zwei Panzer, zwei Feldküchen und 40 bis 50 Wagen mit Lebensmitteln, Bekleidung und Ausrüstung in die Hände fielen. Die weiteren Absichten des Feindes vor der baltischen Front sind in Dunkel gehüllt, sie werden anscheinend durch die in Litauen erfolgreich operierende estnisch-finnische Nordarmee erheblich beeinflusst. Es scheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Bolschewisten einen erneuten Vorstoß in Richtung Litaun planieren.

In Litauen ist unsere Gegenoffensive gegen den bei Chiha eingebrochenen Feind weiterhin erfolgreich gewesen. Sie hat dank der rechtzeitig eingetrossenen Verstärkungen zur völligen Wiederherstellung unserer alten Linie geführt. Weitere Kämpfe sind zu erwarten, da nach Gefangenenaussagen die Bolschewisten infolge Lebensmittelmangels zur Fortsetzung ihrer Offensive gezwungen sind.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Amsterd., 24. Febr. Nach dem „Algemeenen Handelsblad“ meldet „Daily Telegraph“ aus Paris, daß der interalliierte Rat für die Lebensmittelversorgung bereits 30 000 Tonnen Getreide und 5000 Tonnen kondensierte Milch nach Deutschland abgeschickt habe.

Der endgültige Verfassungsentwurf.

Vor Pressevertretern in Weimar erläuterte der Reichsminister des Innern Dr. Preuß die Gedanken, die ihn zu seinem ersten Verfassungsentwurf geführt, die Schwierigkeiten, die sich diesem entgegenstellten und die dann im weiteren Verlauf zu dessen Umarbeitung geführt haben. Von politischer Bedeutung in den Ausführungen von Dr. Preuß war die Erklärung, daß er sich bemüht habe, in dem umgearbeiteten Verfassungsentwurf, der jetzt das Staatshaus beschäftigt und in einigen Tagen der Nationalversammlung zugehen wird, das Ziel, das er sich ursprünglich gesetzt habe, nicht zu verfehlen. Er glaube, daß er seine Absicht erreicht habe.

Die österreichische Nationalversammlung.

Wien, 21. Febr. Wie unser Korrespondent erzählt, ist gestern in Wien der deutsch-österreichische Staatsausgang zum ersten Male nach den Wahlen zusammengetreten. Der Termin für die Einberufung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wurde auf den 4. März festgesetzt. Über die Verteilung der Mandate in den Sudetenländern und an die Deutschen in Südtirol bestehen zwischen den Deutschnationalen und den Christlichsozialen große Meinungsverschiedenheiten.

Direktor und Lehrkörper unserer höheren Schulen.

Von Studentat Dr. Pimpl (Wiesbaden).

Die Neugestaltung unserer gesamten Schulkonferenz, insbesondere also auch der höheren Schulen, steht ohne Frage im Mittelpunkt des großen Aufgabenkomplexes, dessen Erfüllung die neue Zeit erheischt. Die eingetretene Umwertung aller Werte der früheren Zeit kann ja auch vor einer so bedeutungsvollen Einrichtung des öffentlichen Lebens nicht halt machen; was wir Vertreter der gegenwärtigen Generation als besser erkannt haben und durchsetzen wollen, müssen wir auch unseren Kindern einimpfen, damit es unverfälscht auf kommende Generationen übergehe. Das liegt nun einmal im Wesen des Menschen begründet. Es ist also ganz natürlich, daß jetzt in dieser Zeit der Umwälzung auch der Erziehung der Jugend von allen Seiten ein viel größeres Interesse entgegengebracht wird als früher, und daß man alle Augenblicke in der Öffentlichkeit auf Erörterungen darüber stößt. Was nun bisher darüber in Zeitungen und Zeitschriften, in öffentlichen Versammlungen und Reden, in Gesprächen interessierter Kreise zu lesen und zu hören war, betrifft zur Hauptsache das Verhältnis von Schule und Lehrerschaft einerseits und den Schülern andererseits. Das gilt insbesondere von den höheren Schulen, wo das Verhältnis der Lehrer zu den Schülern schon allein wegen des weit höheren Alters der letzteren immer eine bedeutungsvolle Frage war und bleiben wird. Im Grund genommen muß sich ja jeder Vater und jede Mutter, willig oder nicht, mit einem ganz ähnlichen Problem befassen, und sie alle spüren es mehr oder weniger angenehm am eigenen Leib, wie mit zunehmendem Alter ihrer Kinder auch deren Forderungen und Ansprüche wachsen und eine immer neue Abgrenzung des gegenwärtigen Nachverhältnisses verlangen. Nun sollen diese Beilen ein schon genügend erörtertes Thema nicht auch noch einmal vor der Öffentlichkeit ausbreiten. Nur so viel sei über den Standpunkt des Verfassers in dieser Frage gesagt, daß er mit der Forderung, der Jugend mit zunehmendem Alter mehr Rechte und mehr Anteil an ihrer Erziehung zu gewähren, einverstanden ist, damit alle Schüler die Schule nicht mehr als eine notwendige Zwangsanstalt ansehen, sondern sozugen als ein Haus, an dessen Erhaltung und Ausbau sie mit ihrem eigenen Gelde beteiligt sind.

Hier soll vielmehr ein anderer Teil des ganzen Problems der Erziehung behandelt werden, das ist das Verhältnis der Lehrerschaft zu dem Direktor. Man mag über den Lehrerberuf, seine Bedeutung und sein Ansehen denken, wie man will, jeder wird zugestehen, daß er als Lehrer so viel Licht und Wärme, so viel Freude und Liebe an seinem Schaffen, oder auch so viel Freiheit braucht wie kaum ein anderer, weil er ja selbst so viel Licht und Wärme, so viel Freude und Begeisterung auf unsere Jugend ausstrahlen muß und nur als freier Mann auch selbst ausstrahlen kann. Deshalb muß er vor allem bestrebt sein, sich selbst diese Freude am Beruf zu erhalten. Jeder Pädagoge erlebt es immer wieder, wie er an einem Tage mit ganzer Seele dabei ist und seine Begeisterung ganz von selbst auf alle seine Zuhörer überträgt, ohne auch nur mit einem Wort Fragen der Disziplin und Aufmerksamkeit berührt zu haben. Fehlt ihm aber dieses Fluidum, dieses Inkomparabile, mit dem er auf seine Hörer wirkt, dann erst kommen die Klagen des Lehrers über seine Schüler und umgekehrt der Schüler über ihren Lehrer.

Daher dabei nun auch das Verhältnis des Lehrers zu dem Direktor eine sehr wichtige Rolle spielt, ist wohl nicht zu viel behauptet. Der richtige Direktor, der als solcher getreten ist, kann sehr viel Gutes schaffen und selbst einem unfähigen Pädagogen, und solche Männer gibt es wie in allen Berufen, noch einen Teil seiner Begeisterung für die eigene Aufgabe einimpfen. Was aber ein Mann, der als Direktor nicht an der richtigen Stelle steht, an Lehrern und Schülern verdirbt, das ahnt man kaum und läßt man oft jahre- und jahrzehntelang ungehindert geschehen, weil die Schäden nicht sofort in die Öffentlichkeit dringen, sondern sich erst später, dann aber um so schlimmer, herausstellen. Die Verberbung der Lehrer überträgt sich nämlich langsam, aber sicher auf die Schüler, die die Schuld an der Schule und ihren Einrichtungen überhaupt suchen, und ganze Schulkonferenzen nehmen aus der Schule lange nicht das mit ins Leben hinaus, was das Volk von seiner Schule, für das es große Opfer bringt, verlangen darf und muß.

Die höheren Schulen mit ihren jetzigen Einrichtungen sind noch gar nicht so alt, und es verlohnt sich, einer kurzen Blick zurückzuwerfen. Vor wenigen Jahrzehnten noch gab es nur kleine Gymnasien, und die vielgerühmte humanistische Ausbildung in den alten Sprachen war ihr Hauptprogramm. Der Direktor, selbst Altphilologe, war, wenn auch nicht immer, so doch meistens der Tüchtigste in seinem Fach, und seiner Autorität als Hochmann und Lehrer fügte sich das Kollegium gern und willig. Es war, von Ausnahmen abgesehen, ein kluges, frohes, gemeinsames Zusammenarbeiten zwischen dem ersten Lehrer und seinen Kollegen, und ganz natürlich übertrug sich das auch auf das Verhältnis der ganzen Schulkonferenz zu Schule und Lehrern. Man hört von alten Herren, die diese Zeit erlebt haben, fast immer nur gute, oft begeisterte Urteile über ihre Schulzeit. Heute aber gibt es neben den Gymnasien noch Reformgymnasien, Realgymnasien, Reformrealgymnasien und Oberrealschulen usw., und der Lehrkörper solcher Anstalten ist nicht mehr, was die Lehrbefähigung angeht, so einheitlich, er teilt sich in Alt-, Neuphilologen, Mathematiker und Physiker, reine Naturwissenschaftler, Chemiker, Historiker, Germanisten usw., und jeder Lehrer und Direktor „am Fach sein“, wenn er noch jahrelangem Studium auf einem dieser Gebiete eine gewisse Kapazität ist. In allem kommt hinzu, daß, namentlich in den großen Städten, sich die früheren kleinen Gymnasien zu Hochschulen entwickelt haben.

Was mußte aber die Folge solcher Entwicklung sein?

wurde hier
dem Ober
der Dinger
Wein. Im
Bios nach
ein große
ein enb
ermittelt
eilen 68 W
ner Mutter
teilt. Bei
auch schon

den.

se Mädchen
hiesigen ge
diese Stellen
nicht aus
auschaltungen
während der
weiter mit
Nachmittags

eine deutsche
ei reinwoge
h her bische
e bei jedem
geführt wer
unwiderlich
schöne prägn
te Schwere
gen Bürger

haft.

ng von Pro
Erkrankungen
schonung und
ernst. Die
gundst der
her Kalkung
krankung für
Wiesbaden Dr.

mehrung
im Magistat
aufgefordert
den, da die
enquartieren

st jetzt mit
der Kaufm
an.

im Maßstab
en. Infolge
nicht halt.

ung. Von
doutet, daß
ind Spar
inzuführen.
obs unter
a Bank
Anlaß eine
in der vor
nd nachge
uch immer
Sparkassen
eine empen
rganisation

er Elektro
sind in
starke Er
entkern
Löhne hat
führt. Die
lasse zeigen
obwohl die
elektrotech
die Ent
benwarion.
März von
en, wird
der Ver
Form. 22

umnebung
aufmerksam
de und im
szung der
erlittet
der Div

erbindungen
m-Inf.-Boll
gekommen
hat es sich
ber 1918
nj.-Regl. 71

g das Recht

999 nicht ge
at auf gleich

des Int
im Novem
en) verlegt
21. Novem
bei sich is

Nachrichte
erf. für den
Q: für den
ern auf.

a Wiesbad

Fußbodenöl
La fette, Raubbundene
Niederbaural. officiert
R. Kapper,
Chemische Produkte,
Schwarzbühlstr. 24.

la Bleiweiß
gar. rein, in Del. Feindl,
la Emaillier, schwarz, la
Gartenmüll, rot u. grün,
la Trodenfarben, verschied.
la Spund- u. Bierstoffe.
zu sprechen Dienstag 8-8,
Mittwoch 11-1/2 u. 7-8.
Kupp, Cranienstraße 10; 1.
K. A. - Seife
K. A. - Seifen-Pulver
Prima Schmierseife
Putztücher
Soda
Seifen-Geschäft
Toni Roth
25 Walramstraße 25.

Prima Kerzen
in allen Preislagen zu haben.
Fritz Sehl, Friedrichstr. 37.

**Parfettboden- und
Linoleumwachs,**
Hilfme Bohnenstraße, fest.
Parfettwachs und Stahl-
böden verläufig. 68
H. Gail Bme.
Schwalbacher Straße 2
Telephon 84.

la Schuhcreme
schwarz u. gelb,
Dose 45 St., 6 Dosen 2 M.
für Lederverkäufer in
50 St.-Packung.
Karl Bender, Nordwaren,
Fellmündstraße 46.

Puglumpen
80x70 cm gr., 8.75 d. St.
Dren. Bade, Taunusstr. 6.

**Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Kücheneinrichtungen**
Hefert bill. in allen Preisl.
Rosenkranz, Blücherplatz 3.

**10 Std. 17er
uaturr. Wein**
zu verkaufen. Proben zu
Diensten. Röh. Sonnet,
Schwarzbühlstr. 9, 1.

Prima Stedzweibeln
u. Zwiebelsamen zu verl.
Reichwein, Bleichstr. 47.
2 St. links.

Fahrten
in dem ganzen besetzten
Gebiet wird prompt aus-
geführt. Kios, Ruhrunter-
nehmer, Schier, Str. 20,
Bis. 1. Telephon 8303,
Treppengasse.

**Schuhmacherei (Alte
Laden)**
Herren-Zohlen v. 8 Mf. an,
Abzüge 2.50, Damen-Zohl.
v. 6 Mf. an, Abzüge 2 Mf.
werden mit pr. Kernleder
gut und sauber verarbeitet.
Anfertigung nach Maß.
Zitel, Bleichstr. 45, 3 Mf.

Schuhmacher
empfiehlt sich auf neue und
alte Arbeiten billig.
Hilfme, Str. 25, 8. p. r.

**Billiger wie jede
Konfurrenz
Kopfwaschen**
bei Schiner, n. Ref. Theat.

Für Kunstliebhaber
1 gr. 21st. antik. Schrank,
eingelegt. Kunstverzierungen
b. 1000 Jahr. und 2 echte
holländ. Oelgemälde (Ruben)
austraggemäß billig preisw.
zu verkaufen.
Zitel, Schulberg 17.

Günstige Gelegenheit!
3 elen. nuch. Vertiko m.
Aufh. u. Spindel 225.
250, 300, elen. Wücherstr.
225 Mf. Seidw. Pertram-
straße 25 u. Eleonoren-
straße 7, 2 St.

Kort-Linoleum
24/1, Meter lang, 2 Meter
breit, 8 M. lichter Part. im
Gang zu verkaufen. Offert.
u. R. 551 a. d. Tagbl.-Berl.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 23. Februar: Anna
Wilhelm, 77 Jahre; Hausdiener Karl
Fuchs, 44 J.; Rentienempfänger
Edmund Vorhagen, 87 J.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Kunstpfeilersteile und
Steine (Ausführung) Wiesbaden Nicolassstraße 3
Erben 404

Entwurfs- u. Beratungsstelle für Denkmal-Anfertigung.
Einzelgedächtnis, Familiengruften, Friedhofsanlagen.
Schnell und bestm. in allen Preisverhältnissen.
Bei Wunsch Anfertigung von Grabsteinen mit polierten Abblättern.

Ständige Ausstellung von Entwürfen
Wiesbaden von Grabdenkmälern (Anfertigung von
Steinen) 10-12 Uhr

Geflügel- und Hundefutter
ganz vorzüglich, sehr fettreich, empfiehlt
Grether, Museumstr. 5.
Statt Karten.
Oberlehrer Dr. phil. Max Krämer und
Frau Martha Krämer, geb. Reichwein,
beehren sich, die Geburt ihres dritten Sohnes
anzukündigen.
Rüdesheim a. Rh., den 24. Februar 1919.

**Ida Barbo
Franz Wagner
Verlobte**
Wiesbaden Limburg (Lahn)

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft unser
lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Urgrossvater, Schwager und Onkel,
Herr Gehelmer Kommerzienrat Dr. phil. 3
und Dr. Ing. E. h.
Wilhelm Kalle,
Ehrenbürger der Stadt Bleibich,
im 81. Lebensjahre. F 189
Bleibich, den 24. Februar 1919.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Wilhelm, geb. Kalle
Dr. Wilhelm Ferdinand Kalle
Käthe Kalle, geb. Schreiber
Mimi von Müller, geb. Wilhelm
Else Rabe, geb. Wilhelm
Hans Wilhelm, Leutnant
Harry von Müller, Rittmeister
Hans Rabe, Rittmeister. F 189
Die Beisetzung findet in der Stille statt.
Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen
bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

In der Nacht vom 23. zum 24. Febr.
ist der stellvertretende Vorsitzende und
Mitbegründer unserer Gesellschaft
Herr Geh. Kommerzienrat Dr. phil.
et Dr. Ing. h. e.
Wilhelm Kalle
im Alter von 81 Jahren verschieden.
Der Besten einer, ein Menschenfreund
von seltener Opferbereitschaft, dem Wohl-
tun tiefstes Herzensbedürfnis war, ist mit
ihm von uns gegangen. Bis zuletzt hat er
in unserer Mitte gearbeitet und unserer
Gesellschaft durch seinen klugen Rat und
sein mildes Urteil reichen Nutzen gebracht.
Das Andenken an seine ehrwürdige Per-on
wird nicht verlöschen, solange unsere Ge-
sellschaft besteht. F 310
Deutsche Gesellschaft
für Kaufmanns-Erholungsheime (Ferien-
heime für Handel und Industrie)
Fehr-Flach, Kommerzienrat,
Vorsitzender des Präsidiums.
Dr. Goldstein, 1. Direktor.

Heute morgen 12 1/2 Uhr verschied sanft
nach längerem schweren Leiden meine innig-
geliebte herzensgute Frau, liebe Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Albertine Baumgaertel
geb. Preiß
im 70. Lebensjahr.
Wer sie gekannt, wird meinen Schmerz zu
würdigen wissen.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Baumgaertel, Rechnungsrat.
Wiesbaden, den 24. Februar 1919.
(Westendstr. 17).
Die Beerdigung findet Donnerstag, den
27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt. Beileidsbesuche und Trauerfränge
höflichst verboten.

Heute entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden mein innigstgeliebter
Vater, unser treuer Vater, Schwiegervater
und Bruder
Herr Heinrich Wolff
im vollendeten 65. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Helene Wolff, geb. Schwarz.
Dina Wolff.
Hermann Wolff, stud. iur.
Hans Wolff.
Wiesbaden, 24. Februar 1919.
Friedrichstraße 39, 1.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß unser lieber,
guter Vater, Großvater, Schwiegervater
und Onkel
Georg Kiefer
Gastwirt
nach langem, schwerem Leiden am Sonntag
morgen sanft verschieden ist.
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Mittwoch um
1/2 3 Uhr statt.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief
sanft und unerwartet mein innigstgeliebter
braver Sohn, seiner Kinder treusorgender
Vater, unser guter unvergesslicher Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe
Heinrich Lehmann
was ich hiermit schmerzhaft bekannt gebe.
Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Lehmann Wwe.
und Tochter, Feldstraße 8,
Henny und Willi, Kinder.
Beerdigung: Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Heute starb plötzlich nach ganz kurzer
Krankheit unser erster Bürogehilfe
Herr Heinrich Lehmann
27 Jahre, von der Schule bis zu seinem Tode
hat er uns wertvolle Dienste geleistet und sich
unsere Zufriedenheit zu erringen gewußt.
Wir werden mit unseren Angestellten dem
treuen Mitarbeiter allseitig ein freundliches An-
denken bewahren.
Wiesbaden, den 23. Februar 1919.
Justizrat von Ed.
Rechtsanwalt Wolff.

Berwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß uns heute unsere
liebe Tochter und Schwester,
Anneliese Brenner
nach kurzem Leiden durch den Tod ent-
rissen wurde.
**Georg Brenner
und Familie.**
Wiesbaden, den 23. Februar 1919.
Die Beerdigung findet in der Stille
statt.


Nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, die er sich in treuer
Pflichterfüllung für sein Vaterland im He de
angezogen, verschied Sonntag morgen im
Alter von 27 Jahren mein innigstgeliebter
herzensguter Mann, unser lieber Sohn,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Edmund Vorhagen
Inhaber des Eis. Kreuzes.
In tiefer Trauer:
Anna Vorhagen, geb. Krieger
Familie Wih. Vorhagen
Familie Arnold Krieger.
Wiesbaden, Kaffen, den 23. Febr. 1919.
Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr auf
dem Ehrenfriedhof.
Seelenamt: 9 Uhr Bonifatiuskirche.


Nachruf!
Am Sonntag vormittag starb nach
schwerem Leiden, das er sich im Heide zu-
gezogen, kurz nach seiner mühevollen Rück-
kehr aus Rumänien, unser langjähriger
Hausmeister
Herr Karl Fuchs.
Von dem Tage der Gründung an in
unserem Hause tätig, haben wir Herrn Fuchs
stets als ehrenwert und äußerst zuverlässig
zu schätzen gewußt und empfinden schmerzhaft
seinen Verlust.
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets
geleistet sein.
Firma **Elvers & Pieper**
Friedrichstraße 14.


Am Freitag, den 21. Februar d. J.,
starb unser Kassendiener
Philipp Beuschel.
Er erlag seinem Leiden, das er
sich während des Feldzuges zu-
gezogen hatte.
Dem Verstorbenen, der sich durch
Treue, Fleiß und einen lauterem,
aufrichtigen Charakter stets aus-
zeichnete, werden wir ein dauerndes,
ehrendes Gedenken bewahren. 222
Marcus Borlé & Co.

Im Sept. 1918, auf der Heimreise nach
Indien, zu Mann und Vater, verloren
wir durch einen Schiffsunfall unsere
treusorgende, gute Schwester, Frau
Pauline Hamilton
und ihr 14 jähriges Töchterchen, unsere
geliebte, sonnige
Lorna.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Emmie Wagner.
Wiesbaden, Bismarckring 44.
Von Beileidsbesuchen bitte ich ab-
sehen zu wollen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer teuren
Entschlafenen
Frau Margarethe Gläser Wwe.
spreche ich auf diesem Wege allen meinen
wärmsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Marie Stöhr, Wwe.
geb. Gläser
und 2 Enkel.
Wiesbaden, den 24. Februar 1919.

Blath, Bürgermeister.